

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 43

Nachruf: Dr. Hermann Bieri

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

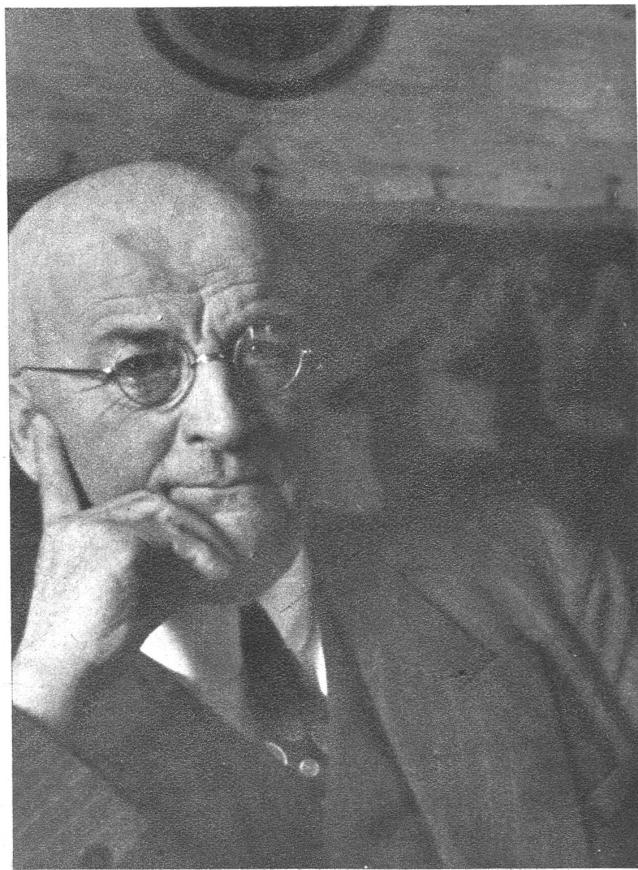
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Lisa Wenger



† Dr. Hermann Bieri

unter ihren Bauern wandelt und Segen um sich verbreitet. Großes Ansehen gewann sodann „Der Vogel im Käfig“, ein Buch, von dem Hermann Hesse in einer führenden Zeitung Deutschlands schrieb: „Dies warmherzige, tapfere und frohe Buch ist von einer klugen, erfahrenen, gütigen Frau geschrieben, Liebe wärmt jedes seiner Worte, Liebe atmet in all seinen Figuren.“ Von großen Romanen seien ferner erwähnt „Licht und Schatten in San Marto“, das auf tessinischem Boden spielt, der Entwicklungsroman „Jorinde, die Siebzehnjährige“, der Künstlerroman „Er und Sie und das Paradies“, das groß angelegte, über fünf Generationen sich erstreckende Erzählungswerk „Die Langwy und ihre Ehen“, ein Frauenbuch von besonderer Kraft; und an kleineren Erzählungen „Die Glückinsel und andere Geschichten“, ein Buch für die Hand und das Herz der Jugend, der launige Erzählungsbund „Altweibermühle“, „Die drei geheilten Männer von Au“, die tessinischen Erzählungen in dem Sammelband „Der Garten“, „Berenas Hochzeit“, „Elisabeth sucht Gott“ und eine ganze Reihe weiterer Titel. In den beiden Bänden „Im Spiegel des Alters“ und „Was mich das Leben lehrte“ hat Lisa Wenger Gedanken, Erfahrungen und Worte der Rückschau niedergelegt.

Damit hat Lisa Wenger bleibende Werte geschaffen; manch ein Buch aus dieser langen Reihe wird weiter von einem klugen, unerschrockenen und aufrichtigen Frauencharakter zeugen, zugleich von einem geschickten Erzählertalent. Eine kleine, liebe Beigabe zu diesem umfangreichen Werk wird aber vermutlich ebenso lebenskräftig sein, wie die großen Romane, und vielleicht noch von Kindern geträumt werden, denen der Name Lisa Wenger schon fremd geworden ist. Das ist das Vers- und Reimspiel von „Joggeli föll ga Birrli schüttle“, einem Kleinkinderbuch aus Lisas Wengers Feder und Pinsel. Sie hat die Kleinen so gut beschenkt wie die Großen.

A.

† Dr. Hermann Bieri

Gymnasiallehrer und Direktor der bernischen Lehrerversicherungskasse, geboren den 20. Januar 1877, gestorben den 15. Oktober 1941 in Bern.

Mit Dr. Hermann Bieri ist ein Mann von ganz eigenartigem Gepräge dahin gegangen, ein Mathematiker vom Scheitel bis zur Sohle. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und ist in Wichtwil aufgewachsen, von wo aus er die Sekundarschule Münsingen besuchte. Im Seminar Hofwil und an der Hochschule Bern holte er sich das Rüstzeug für seine Lehrtätigkeit als Primarlehrer in Rütti bei Büren, als Sekundarlehrer in Interlaken und für die Lehrtätigkeit am städtischen Gymnasium in Bern. Nachdem er auch noch den Ausweis für Versicherungswissenschaft erworben hatte, wurde er 1918 als Direktor der bernischen Lehrerversicherungskasse gewählt, die er nach festen Grundsätzen durch schwierige Jahre hindurch führte.

Hermann Bieri ließ sich bei keinem einzelnen Fall, Aufnahme oder Ablehnung von Pensionierung, von andern als den statutarischen Bestimmungen und versicherungstechnischen Erwägungen leiten. Das mochte ihn unbeugsam und oft sogar hart erscheinen lassen. Aufs Ganze gesehen hat er gerade dadurch der Kasse und der Lehrerschaft wertvolle Dienste geleistet. Um den einzelnen in Not geratenen Mitgliedern entgegenkommen zu können, war ihm kein Gang zu viel und hat er dem Ausbau des Hilfsfonds seine volle Aufmerksamkeit geschenkt. Da hat es sich auch gezeigt, daß sein durch und durch mathematisches Denken von einem starken Pflicht- und Verantwortungsgefühl begleitet war, das dem strengen Lehrer und Direktor große Anerkennung brachte und über seinen Tod hinaus sichern wird.

wR.